

Univ.Prof. Dr. Alexander Glas  
Universität Passau, Philosophische Fakultät/ Kunstpädagogik und Ästhetische  
Erziehung

Rezension zu

Robert Hübner: *Kunst Werk Bild. Handbuch der Begriffsbenutzung*. Linz: Verlag bildmanufaktur, 2018. 336  
Seiten;

Die Publikation von Robert Hübner ist in vielerlei Hinsicht ein bemerkenswertes Buch. In knappen Statements nimmt es zu vielen Fragen der Zeit, der Kunst, dem Bild, dem Werkbegriff etc. und der dabei verhandelbaren Begrifflichkeit Stellung. Im Aufbau könnte man es – wie der Untertitel verrät – als Handbuch oder auch Nachschlagewerk benutzen. Das Kompendium der Begriffe ist jedoch nicht nur aufgereiht, sondern entwickelt in der Abfolge eine klare Stringenz, die sogleich eine innere Logik erkennen lässt. Das macht die Lektüre äußerst spannend. Hinzu kommt mitunter eine persönliche kritische Note im Diskurs um die Begriffe. So stellt Hübner einleitend die Frage: »Was Kunst ist«, um sogleich die nächste Frage: »Was Bild ist« anzuschließen. Es folgt die Frage im historischen Rückblick: »Wann Bild Kunst ist« oder im abschließenden Teil IV die grundsätzliche Frage »Welches Bild was für Kunst ist«. Erhellend ist in den Definitionen die eingehende Beschäftigung mit etymologischen Quellen. Hier lassen sich bei der Herleitung der Begriffe auch ungeahnte Entdeckungen machen. Immer wieder überraschend sind die Verknüpfungen, Bezüge und Querverweise, die der Autor anstellt. Diese umfassen fundierte Rückführungen auf die philosophischen Theorien der Antike bis hin zu Adorno und Heidegger. Auch Künstler kommen zu Wort, zum Teil in ihrer Widersprüchlichkeit, aber durchaus diskussionswürdig. Zur Lektüre sei das Kapitel zum Begriff der »Kunst« empfohlen. Hier werden begründete Positionen zu Wissen und Können entwickelt, auch im Vergleich zu dem griechischen Begriff der *Techne*, ein Beitrag, der auch die aktuelle Kunstdiskussion aufgreift und dazu höchst lesenswerte Aspekte entwickelt. Die Kapitelüberschriften vertreten häufig thesenartig die Ansätze, wie etwa die allgemein gültige Einsicht, dass Kunst ein konstituierendes Element der Kultur sei, um dann in den weiteren Ausführungen eine argumentativ schlüssige Begründung zu geben. In deutlicher Hervorhebung (graue Kästen) sind persönliche Meinungen des Autors gekennzeichnet, die neben den quellengestützten Analysen zusätzliche Impulse in die Diskussion einbringen.

Das Buch ist vor allem denjenigen zu empfehlen, die sich mit den Begriffen Kunst, Kultur, Bild, Nützlichkeit, Schönheit und den vielen darunter subsumierbaren Aspekten auseinandersetzen möchten. In seiner Fundierung, Widersprüchlichkeit und Vielfalt ist es ein Kompendium, das im Umfeld der Begriffe, Kunst und Bild viele Anregungen bietet. Robert Hübner ist es gelungen, eine komplexe Thematik prägnant und anschaulich darzustellen und ebenso Impulse für weiterführende Diskussionen geben.